



Antrag

der Abgeordneten **Roland Magerl, Andreas Winhart, Stefan Löw, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier** und **Fraktion (AfD)**

Antrag auf Errichtung eines bayerischen Zentrums für Wassergefahren

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, eine zentrale Übungsmöglichkeit zu schaffen, um sich auf Wassergefahren vorzubereiten. Dazu wird ein Zentrum für Wassergefahren (ZeWa) geschaffen.

Begründung:

Mit dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen in Windischeschenbach bekommen die Kräfte des Sanitätsdienstes aktuell eine staatlich geförderte Übungsmöglichkeit für komplexe Einsatzlagen, die sich nicht dezentral beüben lassen. Die Feuerwehren können an den staatlichen Feuerweherschulen einen Großteil ihrer Aus- und Fortbildung, vor allem auch Spezialausbildungen, abbilden. Dies ist über das Kap. 03 26 im Haushaltsplan staatlich finanziert. Für die Berg- und Höhenrettung steht in Bad Tölz das Zentrum für Sicherheit und Ausbildung der Bergwacht zur Verfügung, das ebenfalls mit staatlichen Mitteln (Kap. 03 24 Tit. 685 01) großzügig unterstützt wird. Zudem ist es europaweit einmalig und wird sogar von Spezialkräften der Polizei zum Trainieren genutzt. Einzig die Kräfte der Wasserrettung haben aktuell keine Übungsmöglichkeiten, da weder Windischeschenbach, noch die Feuerweherschulen geeignete Möglichkeiten vorhalten. In Bad Tölz ist lediglich die Hubschrauberrettung aus Gewässern simulierbar.

Spätestens seit der Katastrophe von Simbach am Inn im Jahr 2016 ist jedoch klar, dass wir in Bayern nicht nur mit „normalen“ Hochwasserlagen entlang der großen Flüsse zurechtkommen müssen. Die Kräfte der Wasserrettung (Wasserwacht-Bayern und Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft – DLRG), Technisches Hilfswerk (THW) und Feuerwehr können aber nicht alle Situationen, für die sie gewappnet sein sollen, ausreichend üben. So ist es nicht möglich, Bootsmanöver in einem überfluteten Ort zu trainieren. Für die Strömungsausbildung der Wasserretter muss teils in Wildwasserflüsse nach Österreich ausgewichen werden. Eine gute Ausbildung der Rettungstaucher ist schwieriger geworden, da zum Beispiel die Bundeswehr ihr Übungsgelände in Percha nur noch zu „üblichen Bürozeiten“ zur Verfügung stellt. Rettung aus Wehranlagen ist nur an echten Wehranlagen beübbar – mit entsprechend hohem Risiko.

Deshalb sehen wir es als geboten an, ein Zentrum für Wassergefahren zu schaffen, um genau diese Dinge in geschütztem Raum üben zu können. Dazu braucht es ein überflutbares Dorf, in dem Bootsmanöver und Rettung aus Strömung simuliert werden können. Wehranlagen für die Übung von Rettungen aus diesen Bereichen. Einen Tauchbereich in Form eines offenen Beckens (mit Übergang in das überflutbare Dorf) und einen Strömungsbereich für die Ausbildung von Wasserrettern. Der Freistaat Bayern würde damit eine europaweit einmalige Anlage schaffen. Die Wasserwacht-Bayern hat nach unserem Wissensstand bereits konkrete Ideen hierfür entwickelt. Mit einer solchen Anlage würde Bayern europaweit für Aufsehen sorgen und etwas schaffen, das für

Wasserretter, Feuerwehren, THW und sogar für die Industrie zu Testzwecken genutzt werden könnte. Dementsprechend wäre eine hohe Auslastung möglich. Wir rechnen mit Investitionskosten von 20 bis 30 Mio. Euro. Für die Planung ist die Expertise der Wasserwacht-Bayern zu nutzen, die hier konkrete Ideen hat. Abzustimmen sind diese mit der DLRG, THW und den Feuerwehren. Die Betreiberschaft ist gesondert zu klären. Als Partner könnte die Universität der Bundeswehr gewonnen werden, die die Wasserwacht-Bayern bei der Konzeptionierung und Schulung der Hochwasserfachberater in den vergangenen Jahren wissenschaftlich begleitet hat.

Wir sind es unseren Rettungskräften – gerade auch den freiwilligen Helfern – schuldig, sie bestmöglich auf ihre Einsätze vorzubereiten. „Feuer, Erde und Luft“ sind bereits mit Übungszentren versorgt. Mit „Wasser“ soll sehr zeitnah auch das vierte Element beherrsch- und beübbar werden.